

Sie sorgen für Strom und Co.

Rettenswesen In komplexen Situationen kommt das Technische Hilfswerk (THW) mit schwerem Gerät und spezieller Ausrüstung zum Einsatz. Die Aufgaben sind vielfältig.

In den vergangenen Jahren einiges getan: Der Bund hat die finanziellen Mittel für das Technische Hilfswerk deutlich aufgestockt, da Fuhrparks und Ausrüstung teils veraltet und nicht mehr für aktuelle Gefahrenpotenziale ausreichend waren. Dass das Geld gut angelegt wurde, davon konnte sich der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei beim Besuch eines Übungsabends beim THW Villingen-Schwenningen überzeugen.

Matthias Richter, der THW-Ortsbeauftragte von Villingen-Schwenningen und Markus Woywod, Leiter der THW-Regionalstelle Villingen-Schwenningen, sowie Jens Olav Sandmann, der stellvertretende Landesbeauftragter beim THW Landesverband freuten sich mit ihrer an diesem Abend rund 30-köpfigen Mannschaft über den Besuch.

Obligatorische Manöverkritik

Bei Minusgraden und verordneter Dunkelheit übten sie den Ernstfall, den Stromausfall, der durch Feuer, Wasser, technische Defekte, einen Netz-Blackout oder inzwischen auch durch Cyber-Angriffe jederzeit möglich wird. Jeder Handgriff wird von den Gruppenführern genau beobachtet und bei der anschließenden Manöverkritik angesprochen, wenn er verbesserungswürdig ist.

Und es dauerte nicht lange, bis das THW-Gebäude in der Max-Planck-Straße im Stadtbezirk Villingen wieder hell erleuchtet war. „Auf Schnelligkeit wie bei der Feuerwehr kommt es bei uns nicht an. Und oft kommen wir erst, wenn die Feuerwehr wieder geht. Dafür bleiben wir meist viel länger“, charakterisiert Markus Woywod das THW.

Da die Infrastruktur mit Strom- oder Wasserversorgung in Deutschland recht sicher ist, hält sich die Zahl der THW-Einsätze auch in Grenzen. Doch wenn man die ehrenamtlichen



Die Aufgaben des Technischen Hilfswerks sind vielfältig und anspruchsvoll. Abgeordneter Thorsten Frei unterhielt sich jetzt darüber mit Einsatzkräften des THW.

Foto: Privat

Helfer braucht, sind sie da. „Das THW geht oft dorthin, wo nach Krieg, Gewalt oder Naturkatastrophen überlebenswichtige Infrastrukturen fehlen und sich andere erst gar nicht hin trauen“, umschreibt Thorsten Frei das Einsatzfeld. Deshalb sei die Aufstockung des Haushalts ein wichtiges Signal, dass diese herausragenden Leistungen des THW von der Politik anerkannt werden, so Frei.

Zweite Fluchttür fehlt noch

Fast wunschlos glücklich zeigte sich Matthias Richter denn auch gegenüber dem CDU-Bundestagsabgeordneten. „Lediglich auf die zweite Fluchttür aus unserem Aufenthaltsraum müssen wir schon sehr lange warten, um diesen auch weiterhin für größere Besprechungen nutzen zu dür-

fen. Hierfür ist die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben zuständig und lässt sich bei aller Notwendigkeit sehr viel Zeit“, bedauerte Richter. Dies sei leider immer so, dürfe in diesem Fall aber nicht sein, entgegnete Frei, der in der Sache ein Nachhaken versprach.

„Wir können jedes junge THW-Mitglied in unseren Reihen sehr gut gebrauchen.“

Generell nutzte Thorsten Frei den Abend, den ehrenamtlichen Helfern für deren Einsatz zu danken: „Die Arbeit des THW ist von unschätzbarem Wert. Bei der

Bewältigung von Katastrophen, öffentlichen Notständen und Unglücksfällen kann man Ihren ehrenamtlichen Dienst nicht hoch genug einschätzen. Auch bei Auslandseinsätzen ist das THW eine hervorragende Visitenkarte für unser Land.“

Hoffnungen setzt Richter auch auf den Bundesfreiwilligendienst. „Denn auch wir können jedes junge THW-Mitglied in unseren Reihen sehr gut gebrauchen.“

Prinzipiell kann jeder beim Technischen Hilfswerk helfen, wie die bunte Berufsmischung unter den Einsatzleuten verdeutlicht, unter denen man nicht nur Elektriker oder Schlosser findet, sondern auch mal einen Krankenpfleger oder Koch, die gerne zupacken und die Kameradschaft pflegen. eb